

# Rasberries 'Captive soul'

## Übersetzung der Original Story aus dem Amerikanischen

Von HiYasha

### Kapitel 13: Erkenntnisse

Ob Rin ihn wieder zurück holen kann von dem Ort, wo er sich verborgen hat???  
Ey, ich hab neue Bilder für meine Charas. Gefallen sie euch???

#### 13. Erkenntnisse

.  
. .

Er hatte sich versteckt, hielt sich absichtlich verborgen an jenem heiligen Ort, wo sein Geist verschwand, wenn er die Qualen seiner Bestrafung, die er erdulden musste, nicht länger ertragen konnte.

Aus dieser völlig zurückgezogenen Ebene seiner Existenz hatte er Rins verlorenen Klagelaut gehört, wie sie ihn anbettelte zurückzukommen. Er war so erfüllt von einer Furcht, die er sich nicht erklären konnte. Aber er brauchte ihr Rufen, und dass sie ihn anscheinend brauchte, er wusste, dass, weil es sich um Rin handelte, es sicher war, seinen schützenden Hafen zu verlassen und zurück zu kommen.

Während er aus seiner geistigen Zuflucht erwachte, hatte er das Gefühl, dass ihm Wärme entgegen schlug, und er erkannte, dass es Rin war.

Er schaute herab und war ziemlich irritiert, warum sie ihm auf einmal so nahe war. Furcht schwappte in Wellen von ihr herüber, während sie seine Taille fest umklammert hielt. Aus einem ihm unerklärbaren Grund fühlte er sich veranlasst, die verängstigte Frau zu beschwichtigen und ihr Leid zu verdrängen.

Aus einem Impuls heraus langte er hinüber und strich ihr mit besänftigender Geste übers Haar.

Dann schaute die junge Frau auf mit dem überschäumenden Ausdruck vollkommener Erleichterung.

Sie hatte sich...um ihn...gesorgt.

Als sie die Augen schloss und ihr Gesicht in den Falten seiner Kleidung barg, fühlte er sich gezwungen, ihr etwas zu geben, was er noch nie zuvor gegeben hatte...

Er schlang seine Arme um ihre schmale Gestalt und umarmte sie, bis sie sich wieder getröstet, beschützt und gewärmt fühlte.

Als er ihr durch das weiche, braune Haar strich, kamen seine beschwichtigenden Gesten tief aus seinem Inneren.

"Ich bin hier, Rin. Ich bin...bei dir."

Die junge Frau schniefte einmal kurz, dann entspannte sie sich. Nachdem sie ihn kurz an sich gedrückt hatte, gab sie ihn frei, schritt zurück und senkte den Blick.

Er ließ seine Arme fallen, beobachtete ihre gerötete Haut und lauschte ihren zögerlichen Worten.

"Sorry...ich glaube, ich habe mich hinreißen lassen..."

Sie wischte sich einmal kurz ihr Gesicht, dann erhellte es sich und sie blickte ihn an.

In diesem Augenblick stand die Zeit still.

Irgendetwas Ungesagtes stand zwischen ihnen, und er wusste...er wollte...sie berühren...sie spüren...er konnte diese unsichtbare Zusammengehörigkeit einfach nicht richtig erfassen.

Es war alles irgendwie unwirklich und still, aber zur gleichen Zeit real und ohrenbetäubend.

Dieses Gefühl verließ ihn vollständigen, zurück blieb nur das Empfinden, dass sich etwas in ihm entwickelt hatte.

Aber was immer auch mit seinen Gefühlen los war, sie blieben unerforscht, denn die Uhr an der Wand schlug dreimal und brach letztendlich den Bann, der auf ihnen lag.

Rin schaute auf die Uhr. „Oh...wir haben das Mittagessen verpasst...ich denke, wir können uns ein frühes Abendessen machen.“ Sie drehte sich zu ihm um...„Magst du bleiben, solange ich was für uns auftreibe?“

Er nickte.

"Hier.", sie wies auf den Stuhl neben dem Frühstückstisch. "Setz dich...es wird nicht allzu lange dauern."

Also setzte Sesshomaru sich hin und beobachtete die Frau unverwandt. Trotz ihrer kleinen Verletzung bewegte sich das Mädchen flink ihrer vertrauten Umgebung.

Während sie es anging, das Essen zuzubereiten, folgten seine Augen ihren graziösen Bewegungen. Er war sich ihres Körper und ihrer üppigen Kurven nur zu bewusst.

Leicht benommen beobachtete er den sanften Schwung ihrer Hüften und die ansprechende Art, in dem ihr Haar auf ihre Schultern und den Rücken fiel.

Zum ersten Mal in seinem Leben wollte er einer Frau Vergnügen bereiten, ganz besonders dieser Frau.

Rin war noch unberührt, aber wenn sie jemals seine Gesellschaft im Bett wünschte, konnte er ihr Freude bereiten ohne ihre Reinheit zu zerstören.

Der Youkai seufzte. Er war verrückt genug zu glauben, dass Rin ihm die Ehre erweisen würde, der erste Mann zu sein, der sie so intim berühren durfte.

Sie wartete ab.

So wie auch er abwartet hatte...früher...

Er hatte angenommen, er würde sich einmal für sein ganzes Leben binden.

Aber dieses Geschenk war nicht länger eines, das er vergeben konnte...es war ihm gestohlen worden von der Miko, die ihn gefangen genommen hatte.

Seine Aufmerksamkeit kam zurück zu dem Mädchen, das sich gerade vornüber in den Kühlschrank beugte und ihm vollen Ausblick gewährte auf ihren vollen, runden... er blickte zu Boden...und Hitze stieg ihm in die Wangen.

Es gab Gemüse und Fleisch, in der Pfanne scharf angebraten, während Rin Brotscheiben mit Butter bestrich, die sie dann in den Backofen schob.

Dann ging sie zum Tisch und stellte einen Becher Sahne und eine Schale Erdbeere vor ihn hin. Sie nahm einen Mixer aus dem Schrank, steckte ihn ein und begann dann, damit die Sahne in einer großen Schüssel steif zu schlagen.

Rin schenkte ihm ein Lächeln. "Magst du Kuchen?"

Er nickte, während er sich in Erinnerung rief, wann er zum letzten Mal etwas Süßes gegessen hatte. Da war er beinahe noch ein Welpen gewesen.

Das Mädchen nahm ein mit einem Tuch abgedecktes Backblech neben ihm und lüftete den Stoff, um ein runden, lockeren Kuchen freizulegen, der nach Karamell und Vanille roch.

Rin nahm den Rest der Erdbeeren, die vom Frühstück übrig geblieben waren, und legte sie auf den Kuchen.

Als sie mit einem Löffel die geschlagene Sahne über die Beeren und den Kuchen verteilte, spritze unbeabsichtigt etwas davon auf ihr Kinn.

Ohne auch nur eine Sekunde nachzudenken, langte Sesshomaru mit seinem Finger hoch und wischte ihr die schaumige weiße Creme von ihrer Unterlippe.

Er steckte den Finger in seinen Mund und leckte sich die Süße von seiner Fingerspitze während seine Augen unverwandt auf Mädchen vor ihm ruhten.

~~~~~

Rin blinzelte verwirrt, als sie dem Mann zusah, der mit der Zunge langsam die Sahne von seinem Finger leckte, während die Intensität in seinen Augen eine flirrende Hitze erzeugte, die in ihrem Bauch herum schwirrte.

Ihre Knie wurden augenblicklich weich.

Was tat er da?

Bevor er mit seinem direkten Blick ihre Fähigkeit, sich zu bewegen, noch ganz einschränkte, wandte sie sich mit einem halben Lächeln ab und ging zurück zum Ofen, um fertig zu kochen.

Rin stellte die Teller auf den Tisch, und sie aßen in gemütlicher Stille.

Nach dem Essen half ihr der Youkai aufzuräumen.

Die letzte Aufgabe forderte Tribut von ihrem Knöchel, und sie hielt an um sich schwer gegen den Stuhl neben dem Tisch zu lehnen. Als sie erwägte, sich hinzusetzen, um ihren klopfenden Knöchel eine Pause zu gönnen, wurde sie plötzlich hochgehoben. Ein starker Arm glitt unter ihre Knie, und ein anderer umfing ihren Rücken als der Youkai sie ohne Mühe hoch nahm.

"Wohin möchtest du gehen...Rin?"

Während sie noch ihre zerstreuten Gedanken einsammelte, entgegnete Rin: "Ja...ich ...äh...sollte meinem Knöchel einen Umschlag machen für eine Weile. Im Badezimmer oben?"

Dann trug sie der Dämon die Treppen hoch und brachte sie zum Badezimmer, dessen Türe er mit Leichtigkeit öffnete.

Nachdem er sie in der Nähe der Badewanne abgesetzt hatte, stand er daneben und schien zu warten.

Rin schaute zu ihm auf und sprach sanft: "Danke...du kannst jetzt gehen...ich denke, ich komme alleine klar."

Sie sah, dass sich der Youkai leicht verbeugte, bevor er sich abwandte um zu gehen.

Als sich die Türe hinter ihm schloss, setzte die junge Frau sich hin, um die Wanne zu füllen.

Während sie im Schaum versank, merkte Rin, wie nötig sie ein gutes, heißes Bad

brauchte.

Es half ihr wirklich, die Anspannungen des Tages wegzuwaschen.

Als die schaumigen Fluten ihren Körper umhüllten, konzentrierten sich ihren Gedanken auf ihren neuen Mitbewohner.

Die Art, wie er zuvor völlig dicht gemacht hatte, beschäftigte sie. 'Das muss etwas mit Kikyo zu tun haben'. Rin tat es mit einem Achselzucken ab. Kikyo würde höchstwahrscheinlich Ende der Woche gehen. Bis dahin würde sie ihre Cousine von ihm fernhalten können.

Und mit ein wenig Glück würde Sesshomaru bald frei sein.

Dann...würde alles normal werden!

Rin lächelte. Vielleicht würde er eine Weile bleiben wollen.

Sie verzog das Gesicht, dann schüttelte sie ihren Kopf. (Langsam wurde sie angesteckt von seiner männlichen Schönheit.)

Das würde nicht passieren, vor allem, wenn sie seinen ursprünglichen Charakter bedachte.

Er würde frei und wahrscheinlich gleichzeitig wild sein.

Wenn er von den Fesseln befreit war, dann würde er sich wohl aus dem Staub machen ohne noch einmal zurückzublicken.

Als sie die Blasen unter ihre Nase mit einem tiefen Seufzer teilte, betrachtete sie die Sache von einer anderen Seite.

Vielleicht wäre es nicht schlecht, wenn sie ihn etwas kennen lernen würde, zumindest sollte sie herausbekommen, warum er hier war.

Vielleicht konnte sie ihr Herz dabei heraus halten...vielleicht.

Rin wusch sich die Haare, dann befühlte sie ihren Knöchel. Er fühlte sich besser an, aber ihre Haut war schon ganz runzlig, ein deutliches Zeichen, dass es Zeit war, herauszugehen.

Nachdem sie sich in ihren rosafarbenen Bademantel gehüllt hatte, trocknete sie ihr Haar. Als sie die Türe öffnete und hinaus spähte, schlug kalte Luft ihrer erhitzten Haut entgegen.

Das Haus lag still, und Sesshomarus Türe war geschlossen.

Sie tappte den Flur hinunter, betrat ihr Schlafzimmer und schloss die Türe.

Sie ging hinüber zu ihrer Kommode, nahm ihren langen, weiten, baumwollenen Morgenmantel und schlüpfte hinein.

Das Licht der Dämmerung drang durch ihr Schlafzimmerfenster herein, als die untergehende Sonne hinter den Bäumen verschwand.

Rin ging hinaus auf ihren Balkon, um die letzten Strahlen des Sonnenuntergangs zu erhaschen.

Sie griff nach dem Geländer und nahm einen tiefen Zug der sich bereits seit dem Nachmittag abkühlenden Luft.

Ein silbernes Schimmern fing ihre Aufmerksamkeit ein, als sie sich umdrehte und Sesshoumaru sah, der auf einem Stuhl in der Nähe seiner Balkontüre saß. Er blickte hinaus auf den seine Farben ändernden Himmel.

Sie legte ihren Kopf schräg und beschloss, ihm Gesellschaft zu leisten.

~~~~~

Das Leuchten der Dämmerung lag auf dem langen, weißen Nachtkleid, dass sie trug, und es flatterte leicht, als sie sich näherte.

Er blinzelte einmal, sie schien in einer Wolke schimmernden Sonnenlichts zu schweben. Ein Engel ohne Flügel.

Und mit einem bescheidenen Blick auf diese göttliche Erscheinung, fiel er auf ein Knie und verneigte sich vor ihr. "Gibt es etwas, das Sie brauchen .... Mistress Rin?"

Sie stoppte abrupt und ging ebenfalls vor ihm auf die Knie, mit einer federleichten Berührung unter seinem Kinn hob sie seinen Blick zu dem ihren an.

"Hey...Ich bin nur gekommen um zu reden.....und warum sagst du nicht mehr einfach Rin?"

Während sie sich erhob, packte die ätherische Schönheit ihn bei der Hand und zog ihn ebenfalls hoch.

Während sie noch seine Hand hielt, blickte sie ihn mit einem verschmitzten Grinsen an. „Komm schon...“ Ihre nackten Füße tappten über den Boden, während sie ihn zur äußersten Ecke des Balkons mit zog und dann ein paar eiserne Stufen hinunter.

Ihr schwaches Kichern vermischte sich mit den sanften Schwingungen der aufkommenden Dämmerung.

Als sie auf dem Gartenweg ein gutes Stück vom Haus weg gegangen waren, kamen sie zu einer ziemlich großen Hängematte. Rin lächelte und zeigte auf sie. „Leg dich rein...“

Nachdem er sich auf den maschigen Stoff gesetzt hatte, sank er in die Falten und legte sich hin. Die junge Frau folgte, legte sich neben ihn und kuschelte sich eng an seinen Körper.

"Jetzt"...sagte sie mit Ehrfurcht, "Schau hoch!"

Als er aufsah, erblickte er, wie sich der dunkle Himmel zu einer glitzernden Kuppel funkelnder Lichter verwandelte.

Sie schaukelten zusammen in der kühlen, nächtlichen Brise, und die himmlischen Weiten der Milchstraße gehörten nur ihnen.

Rin zeigte hinauf zu dem strahlenden Sternenbildern. "Sind sie nicht schön..."

Der Youkai atmete tief und fing ihren Duft ein, bevor er eine Antwort gab.

"Ja...Rin...das sind sie."

Sie blieben für lange Zeit schweigsam, während sie sanft in der kühlen Luft schaukelten und jeder die Wärme des anderen genoss.

Als Sesshomaru träge mit ihren Locken spielte, hörte er Rins Stimme, weich vor Müdigkeit, die ihm eine Frage stellte.

"Sesshomaru?"

"Ja...Rin."

"Hast du eine Familie?"

"Ja...ich hatte einen Vater und einen Halbbruder. Meine Mutter starb, als ich noch ein Welp war."

"Vermisst...du sie?"

"Ja...manchmal."

"Vielleicht findest du sie wieder."

"Ja...das könnte ich, eines Tages."

Das Mädchen in seinen Armen gähnte, dann kuschelte sie sich enger an ihn. Ihr Haar breitete sich über seiner Brust aus.

"Gefällt es dir hier?"

Er lächelte innerlich über ihre kindliche Unschuld. "Ja...Rin. Ich bin...glücklich hier."  
Ihr Atem wurde schwer, und auch ihre Worte verwandelten sich in ein leises Flüstern.  
"Bring mich heim...mit...dir."

In seinen Armen schlief sie ein.

Sesshomaru nahm die schlafende Frau hoch und trug sie zurück zum Haus und in ihr Schlafzimmer.

Rins eigener süßer Duft erfüllte den großzügigen Raum, und ausgestopfte Tiere füllten die verschiedenen Regale entlang der Wände.

Er zog die blütenbedruckte Tagesdecke und die weißen Laken von ihrem Himmelbett und bettete das Mädchen sorgsam zwischen die flauschigen Kissen.

Als er hinüber langte, um die Lampe auf ihrem Nachtkästchen auszuknipsen, hob der eine Braue, als er eine Fotografie im Schein der Lampe sah.

Es war ein Foto von Rin und Kagome, zusammen mit einem anderen Mädchen, das mit einem glänzenden schwarzen Outfit bekleidet war und einen großen Bumerang trug. Rins Schwester trug die ehrwürdigen Kleider einer Miko, und hatte einen hölzernen Bogen und Pfeile geschultert.

Sesshomaru knipste die Lampe aus.

Nachdem er die junge Frau mit den Decken gut zugedeckt hatte, schob er eine Strähne ihres Haars sanft zurück und berührte mit seinen Lippen ihre kühle Stirn.

Dann verließ er sie leise und ging in sein Zimmer.

Während er unter seine eigene Decke schlüpfte, glaubte er wirklich, dass das Schicksal ihm endlich wohl gesonnen war.